

SERIE: 150 JAHRE FREIWILLIGE FEUERWEHR – TEIL I

# Von Steigern und Spritzenmännern

150 Jahre wird die Freiwillige Feuerwehr München heuer alt. Am kommenden Wochenende wird dies auf der Theresienwiese mit den „Firetagen“ groß gefeiert. Dabei war die Gründung im Jahr 1866 alles andere als einfach.

VON MARIAN MEIDEL

Im Grunde war München schon etwas spät dran, als sich dort 1848 erstmals eine freiwillige „Turnerfeuerwehr“ gründete. Bereits 1841 hatte die Turnerschaft in Meißen ein „Freiwilliches Lösch- und Rettungscorps“ aus der Taufe gehoben, 1846 war in Durlach das „Pompier-Corps“ entstanden. Wohin man blickte, schossen in den bayerischen Gemeinden Freiwillige Feuerwehren aus dem Boden. Nur die Residenzstadt zierte sich noch ein paar Jahre.

Und selbst dann war die frisch gebackene Turnerfeuerwehr nicht von langer Dauer. Es ist wohl der politischen Situation jener Zeit geschuldet, dass sie schon 1850 wieder im Keim erstickt wurde. Die Märzrevolution sorgte im Deutschen Bund für Unruhe, und die liberal eingestellte

## Märzrevolution bringt das vorläufige Ende

Turnerschaft war der Aristokratie ein Dorn im Auge – man verdächtigte sie „demokratischer Umtriebe“. Und ehe man sich versah, bereitete ein neues Vereinsgesetz den sportbegeisterten Brandbekämpfern wieder ein Ende.

16 Jahre sollte es dauern, bis eine Freiwillige Feuerwehr in München überhaupt wieder denkbar war. Mittlerweile waren im restlichen Bayern nicht weniger als 162 solcher Vereine entstanden. Einzig in der Landeshauptstadt zog man es vor, sich städtischer Arbeiter und Handwerker zu bedienen. Mit mäßigem Erfolg. Den Arbeitern fehlte es an der nötigen Kenntnis und Ausrüstung. Ein altes Feuerwehrhaus von 1794 hielt als Station her.

Damit 1866 doch noch eine Freiwillige Feuerwehr gegründet werden konnte, musste es erst zu einem Unglück kommen. Am 9. Juli 1866 schreckte ein Großbrand an der Schützenstraße (heute Dachauer Straße 40) die Stadtbevölkerung auf. Unter den Bürgern regte sich Unmut.

Keine Woche später, am 14. Juli, wurde bei einer Versammlung des Volksvereins der Ruf nach einer Freiwilligen Feuerwehr laut. Mit vereinten Kräften gelang es Verleger Julius Knorr, Buchhalter J.B. Sartorius und Stadtbaurat Arnold Zenetti schließlich, am 10. September 1866



**Schwindelfrei ist Pflicht:** Steiger der Freiwilligen Feuerwehr üben an einem sogenannten Steigerturm den Ernstfall.

AUS: „DIE MÜNCHNER FEUERWEHR“ VON HEINRICH SCHLÄFER, CALLWEY VERLAG

im Schrannepavillon die Freiwillige Feuerwehr München zu gründen.

Nur ein Jahr nach seiner Gründung umfasste der Verein knapp 400 aktive Mitglieder. Messinghelme, Dienstjop-

pen und Hanfgurte in den Stadtfarben wurden angeschafft. Am 23. Oktober 1867, dann buchstäblich die Feuer- taufe: ein Großbrand in den Werkstätten des heutigen Hauptbahnhofs. München

hatte eine neue Feuerwehr. Ihr Meisterstück legte die junge Truppe im Oktober 1869 ab, als die Stearinkerzen- und Seifenfabrik Wassermann an der Dachauer Straße nachts in Flammen aufging. 100 Zent-

ner Papier, 70 Zentner Baumwollwolle, und 14 000 Zentner Fett fingen Feuer: ein Inferno. Und eine Gefahr für die umliegenden Gebäude. Flugs mauerten die Männer die Zugänge zu und retteten so das Wohnhaus des Fabrikanten und die Löwenbrauerei.

Es dauerte nicht lange, da dehnte die Freiwillige Feuerwehr ihr Arbeitsfeld aus. Auf Bestreben ihres ersten Vorstandes, Stadtbaurat Arnold Zenetti, erhielt sie eine eigene Sanitätsmannschaft, die sich fortan um die Opfer von Bränden und Unfällen kümmerte. Mit einem sogenannten „Corpsarzt“ an der Spitze. Die Geburtsstunde des Münchner Rettungsdienstes.

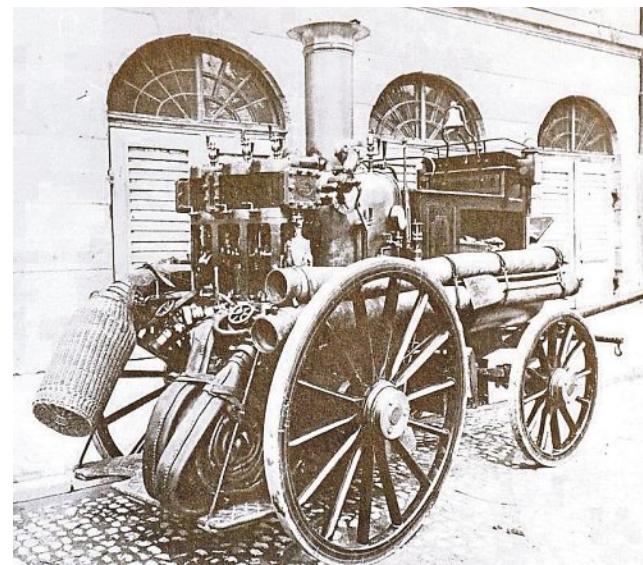
Ein Segen, wie sich spätestens während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/1871 zeigen sollte. Als der Landesausschuss der Bayerischen Feuerwehren seine Mitglieder für die Ver-

chen Schauübungen waren im München des 19. Jahrhunderts ein gern gesehenes Spektakel. Tatsächlich waren die schwindelerregenden Kletterdarbietungen so beliebt, dass der Landesfeuerwehrverband offiziell darum bat, man möge aus Sicher-

## Erster Weltkrieg fordert hohen Blutzoll

heitsgründen keine „Steigertürme“ in Wirtsgärten errichten – die Kletteranlagen sollten den Feuerwehrleuten vor allem zur Ausbildung dienen.

1911 erzielte der technische Fortschritt auch die Spritzenmänner und Steiger. Die Berufsfeuerwehr, die im Jahr 1879 gegründet worden war, bekam die ersten Automobile, und auch bei den Freiwilligen endete die Ära der Pferdegespanne.



**Der britische Hersteller Shand Mason & Co. stellte diese Dampfspritze aus dem Jahr 1876 her.**

REPROS: KLAUS HAAG

sorgung verwundeter Kriegsheilnehmer mobilisierte, war Münchens Freiwillige Feuerwehr ganz vorne mit dabei. Auch deren Kommandant, Baumeister Reinhold Hirschberg, half auf den sogenannten „Spitalzügen“, die die Kriegsverletzten zu den heimischen Lazaretten brachten. Zu diesem Zeitpunkt kämpften in Frankreich mehr als 55 000 bayerische Feldtruppen – Besatzungs- und Ersatztruppen nicht mitgerechnet. Hirschberg erhielt für sein Engagement das Eiserne Kreuz.

Ob die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr der Extremsituation Krieg standgehalten hätten, wenn sie in den Jahren zuvor nicht eine intensive Ausbildung absolviert hätten, ist fraglich. Allein, um die massiven Handdruckspritzen zu bedienen, brauchte es damals 16 Mann. Während acht „Spritzenmänner“ pumpten, mussten sich acht weitere bereithalten, die erschöpften Kollegen abzulösen. So anstrengend war die Bedienung der historischen Löschgeräte.

Die Kameraden, die während der Einsätze auf Leitern in die Höhe kletterten, nannte man „Steiger.“ Ihre öffentli-

Der erste Weltkrieg (1914 bis 1918) war verheerend. Fast 400 der 595 Freiwilligen wurden einberufen, 33 kamen nicht mehr heim, viele wurden Invaliden. Aus den Jahren von 1933 bis 1945 existierten kaum noch Unterlagen – ein Bombenvolltreffer ins Kommandobüro ist schuld. Das Nazi-Regime erklärte alle Freiwilligen Feuerwehren zu „Hilfsspolizeitruppen“. Im November 1938 wurde die Freiwillige Feuerwehr München aufgelöst.

Ihren Neuanfang fand sie nur zwei Tage nach der Besetzung Münchens, als die Militärregierung die Feuerwehr einem „Fire Officer“ unterstellte. Mehr als 500 Mann kamen wieder zum Einsatz, wenn auch unter desaströsen Bedingungen. Fast niemand hatte Stiefel, und die Gerätehäuser waren im Krieg zerstört oder geplündert worden. Trotzdem, die Freiwilligen packten an und erweckten ihre Feuerwehr gegen alle Widerstände zu neuem Leben. Im Zuge des Bau-Booms der 1960er-Jahre wurde sie mit modernen Gerätehäusern versorgt. Seitdem wurden und werden Ausbildung und Ausrüstung regelmäßig auf den neuesten Stand gebracht.

## AKTUELLES IN KÜRZE

### Lesetipps für den Frühling

Die Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, lädt am Donnerstag, den 21. April, ab 17 Uhr zu einem Literaturabend ein. Literaturprofis der Stadtbibliothek und der Buchhandlung Hugendubel stellen ihre Lesetipps für den Frühling vor. Nähere Informationen sind unter Telefon 089/480 98 33 16 oder im Internet unter [www.muenchner-stadtbibliothek.de](http://www.muenchner-stadtbibliothek.de) zu bekommen. Der Eintritt ist frei. sr

### Mit Nothammer Scheibe zerschlagen

In Panik hat ein 66-Jähriger am Samstagmorgen das Notausstiegsfenster eines ICE mit einem Nothammer beschädigt. Gegen 6.20 Uhr rief die Deutsche Bahn die Bundespolizei zu einem ICE am Münchner Hauptbahnhof. Der Lokführer gab an, dass er auf dem Weg zur Lok dumpe Schläge aus dem Inneren des eigentlich leeren Zuges gehört hatte. Daraufhin bemerkte er, dass jemand von innen versuchte, das Notausstiegsfenster zu zertrümmern. Offenbar war der Mann nach dem Abstellen des Zuges in dem ICE ein-

### Das kleine Rätsel:

Wie lange dauerte der Bau der Bavaria an der Theresienwiese?

- I. Zwei Jahre
- II. Sieben Jahre
- III. Dreizehn Jahre

geschlossen worden und wollte sich durch das Einschlagen des Fensters aus seiner misslichen Lage befreien. Gegen den Mann wird nun wegen Sachbeschädigung ermittelt. Der Zug musste in die Werkstatt gebracht werden. Der Sachschaden beträgt nach ersten Schätzungen etwa 2500 Euro. plb

### Frau in Neuhausen angegriffen

Eine Frau ist vergangene Woche in Neuhausen belästigt worden. Die 35-Jährige war in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag auf dem Nachhauseweg, als ihr in der Sandstraße auffiel, dass sie von zwei Männern verfolgt wurde. Zunächst riefen die Unbekannten ihr „Blonde, Blonde“ hinterher. Als die Frau darauf nicht reagierte, hielt einer der Unbekannten sie an der Jacke und den Haaren fest. Als die Frau dann zu schreien begann, flüchteten die beiden Männer. ans

### Mieterverein zieht in neues Gebäude

Der Mieterverein München zieht um. Ab Freitag, 29. April, wird die Geschäftsstelle in der Sonnenstraße 10 geschlossen und für circa eineinhalb Jahre saniert. Während der Arbeiten zieht der Verein in die Schlierseestraße 30 in Giesing. Wegen des Umzugs ist die Verwaltung des Mietervereins am 22. April telefonisch nicht erreichbar. Am Freitag, 29. April bleibt die Geschäftsstelle geschlossen. In Notfällen ist ein Rechtsberater unter 089/55 21 43 20 erreichbar. ans

### Auflösung:

Antwort II. ist richtig. Die Bavaria wurde von 1843 bis 1850 im Auftrag Ludwig I. erbaut.

## Asylbewerber stellt Taschenräuber

Ein junger Asylbewerber hat einen Handtaschenräuber zur Strecke gebracht. In der Nacht zum Sonntag war eine 36-jährige Münchnerin gegen 3.40 Uhr an der Schützenstraße allein unterwegs. Von hinten packte ein Mann ihre Handtasche, die sie quer über dem Körper trug, und zog so stark daran, dass der Riemen abbriss. Laut Polizeiangaben straukelte die Frau, wurde aber nicht verletzt.

Der Täter flüchtete mit der Tasche in Richtung Alter Botanischer Garten. Die Hilferufe der 36-jährigen machten ei-

nen 18-jährigen sudanesischen Asylbewerber aufmerksam. Er verfolgte den Täter und hielt ihn fest, wobei dieser nach ihm schlug und trat. Weitere Passanten eilten zu Hilfe, hielten ihn fest und übergaben ihn der Polizei.

Bei dem Täter handelt es sich laut Polizei um einen afghanischen Asylbewerber. Seine Identität sei noch nicht eindeutig geklärt, hieß es gestern. Er gab an, unter Drogeninfluss gestanden zu haben und sich an nichts zu erinnern. Er wird heute dem Ermittlungsrichter vorgeführt. plb

## Abgeordnete kritisieren Münchner Polizei

SPD- und Grüne-Politiker wollen Datei mit Daten über Fußball-Fans auf den Prüfstand stellen

Wird jede Personenkontrolle gespeichert? Wird über Jahre festgehalten, wenn auf einer Kamera-Aufnahme zu sehen ist, dass man im Stadion in der Nähe einer Schlägerei stand? Auch am Montag rätselte die Münchner Fußball-Szene, was die bis zum Wochenende geheime Datei der Münchner Polizei konkret bedeutet. Wie berichtet, war durch eine Anfrage der Landtags-Grünen bekannt geworden, dass das Polizeipräsidium eine eigene Datei mit Daten zu Münchner Fußball-Fans pflegt. In dieser werden etwa Bildaufnahmen und

Adressen gespeichert. Und das für etwa 1500 Fans des FC Bayern, des TSV 1860 und der SpVgg Unterhaching, wie eine Anfrage unserer Zeitung beim Polizeipräsidium ergab.

Gestern forderte die Landtags-Opposition Konsequenzen. Denn in der Datei werden offenbar auch vorsorglich Personen abgespeichert, die zuvor nicht straffällig geworden sind. „Es muss aufhören, dass unbescholtene Fußballfans unter Generalverdacht kriminalisierter Machenschaften gestellt werden“, sagte SPD-Fraktionschef Markus Rinderspa-



**Will nachhaken:** Katharina Schulze, Grüne-Abgeordnete. KH

cher. Fußball-Stadien seien „kein Ort des Terrorismus und der organisierten Kriminalität“. Datenspeicherung auf Zeit müsse sich zwingend auf „gewalttätige Hooligans und

andere konzentrieren, die auf Konfrontationskurs mit dem Strafrecht und dem Stadionfrieden sind“.

Die Grünen-Landtagsabgeordnete Katharina Schulze sagte, die Antwort auf ihre erste Anfrage habe noch viel mehr Fragen aufgeworfen. „Was wird genau abgespeichert? Wer hat Zugriff auf die Daten? War der Datenschutzbeauftragte beteiligt?“ Schulze ist gespannt auf die Antworten – und will dann politisch diskutieren, ob die Münchner Fan-Datei Bestand haben soll. FELIX MÜLLER